Nro. 132. 63. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 8. November 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der neue Schultheiß von Oberhaugstett, Johann Georg Braun, ist heute beeidigt und in sein Amt eingesetzt worden.

Calw, 6. November 1888.

K. Oberamt.
Supper.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Im Reichs-Anzeiger vom 3. Nov. ist zu lesen: „Die an dieser Stelle in Nr. 275 veröffentlichte Allerhöchste Erwiderung auf die Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin hat trotz ihrer unzweideutigen Klarheit zu gleichzeitig widersinnigen und böswilligen Entstellungen in einem Teile der Berliner Presse, namentlich in den Organen der sogenanten freisinnigen und ultramontanen Parteien Veranlassung gegeben. — Da es den Anschein hat, daß die bezeichneten Blätter nach einem verabredeten Plane, den Versuch gemacht haben, die Tragweite der Kaiserlichen Aeußerung zu entstellen, so haben Se. Majestät der Kaiser und König ausdrücklich zu erklären befohlen, daß es der Inhalt und die Tonart der freisinnigen Blätter sei, welche Allerhöchstseine Gefühle verletzt haben. — Bei den Beziehungen, in denen die Berliner Stadtbehörden gerade zu dieser Seite der Presse stehen, haben Se. Majestät angenommen, daß dieselben zu einer Mitwirkung bei Abstellung des gerügten Uebelstandes in der Lage und, nach Maßgabe der von ihnen ausgesprochenen Gesinnungen, auch geneigt sein würden."

Berlin, 6. Nov. Es wird uns bestätigt, daß der Zar bereits für Ende dieses Monats die „Antrittsvisite" unseres Kaiser durch einen Besuch in Berlin zu erwiedern gedachte. Auch scheint es sich zu bewahrheiten, daß der Reichskanzler bereits die Absicht gefaßt hatte, in der zweiten Novemberhälfte auf einige Zeit hieher überzusiedeln. Jedenfalls ist diese Absicht jetzt aufgegeben und auch der Besuch des Zaren erst später zu erwarten. Die Erklärung dafür liegt ja nahe. Bei der außerordentlichen Liebenswürdigkeit und der großen Festlichkeit, mit welcher unser Kaiser am russischen Hof empfangen wurde, mußte es das Bedürfnis des diesseitigen Hofes sein, dem russischen Monarchen möglichst durch gleiche Aufmerksamkeit zu dokumentieren, wie weit über den Rahmen der üblichen freundnachbarlichen Höflichkeit hinaus die ihm entgegengebrachten Gefühle des Deutschen Kaisers und des preußischen Königshauses reichen. Um es an diesen äußerlichen Zeichen altfreundschaftlicher Zuneigung nicht fehlen zu lassen, mußte aber eine Jahreszeit gewählt werden, die besser, als gerade der Wintersanfang, zur Entfaltuag festlicher Veranstaltungen und militärischer Schaustellung sich eignet, und in Würdigung dessen ist der Frühling nächsten Jahres für den Empfang des Zaren und der Zarewna in Aussicht genommen. Zeitlich rückt übrigens nunmehr dieser Besuch mit demjenigen des Kaisers Franz Josef und des Königs Humbert schon ziemlich nahe zusammen, so daß es kombinationstüchtigen Journalisten kaum entgehen wird, wie vortrefflich sich daran die Eventualität einer Vier-Monarchen-Begegnung in Berlin anknüpfen und zeilenweise verwerten lassen müßte. Frkf. J.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Die Gesellschaft „Teutonia" ein gut prädizierter Verein hier, der auch mehrere Franzosen zu Mitglieder zählt, beabsichtigte am 4. Nov. ein Fest zu feiern. Auf einem erschienenen Artikel des halbverrückten Redakteurs der „France", Lucien Nicot, worin derselbe mitteilte, daß das Konzertprogramm namentlich gegen Frankreich gerichtete Kriegslieder enthalte, erhielt der Wirt des Hotels auf dem Boulevard du Temple am Freitag und Samstag verschiedene Drohbriefe, worin ihm angekündigt wurde, daß die „Patrioten" am Samstag sein Haus demolieren würden, wenn er die gesellige Abendunterhaltung der „Teutonia" bei sich dulde. Diese Briefe teilte der Wirt dem Polizei-Kommissar des Stadtviertels mit, damit er die nötigen Schutzmaßregeln anordne, was aber derselbe verweigerte. Die Folge war, daß der geängstigte Wirt am Samstag dem Präsidenten der „Teutonia" erklärte, er müsse zu seinem lebhaften Bedauern auf die Kundschaft des Vereins verzichten. Da es nicht mehr möglich war, ein anderes Lokal aufzutreiben, fand also die angekündigte Abendunterhaltung gar nicht statt. Das hat aber das Hetzblatt „Le XIX. Siècle" nicht verhindert, heute morgen auf der ersten Seite den folgenden Bericht zu veröffentlichen: „Die Deutschen in Paris." „Gegen Frankreich." „Die aus Paris bewohnenden Deutschen zusammengesetzte Gesellschaft Teutonia hat gestern abend bei Bonvalet bankettiert. Die sehr zahlreichen Gäste waren mehr wie billig angeheitert. Man hat stark auf Deutschland und auf den Kaiser Wilhelm getoastet. Man hat auch nach Tisch franzosenfeindliche Lieder gesungen und in grober Weise die Nation insultiert, welche den Deutschen eine solche Gastfreundschaft gewährt, daß sie dieselbe ungestraft verleumden können. Als sie das Lokal verließen, wurden die Deutschen von einer Gruppe Franzosen verhöhnt, aber Dank den ge-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.
(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

„Nein, denn ich zweifle nicht, daß Sie aus demselben Nutzen ziehen werden; jedenfalls, ob Sie meinen Rat befolgen oder nicht, werden Sie bald einsehen, wie gut derselbe gewesen ist. Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen!"

Der Mann verneigte sich und entfernte sich noch rascher, als er gekommen war.

„Das ist ein Narr!" sprach Frau von Benserrade, wie um sich selbst zu beruhigen.

„Ich finde ihn im Gegenteil sehr vernünftig, denn er ist über unsere Situation ganz der gleichen Ansicht wie ich. Paris wird für Sie wie für mich gleich unmöglich, besonders für Sie, beste Freundin, denn die Geschichte aus der Rue d'Arcade lebt noch sehr frisch in dem Gedächtnis Vieler."

„Auch in Florenz entsinnt man sich ungemein genau des Marseiller Margolin!"

„Margolin existiert nicht mehr!"

„Er hat den Namen gewechselt, aber die Person bleibt doch immer die gleiche."

„Das trifft bei Ihnen auch zu, beste Freundin, und was den Namen betrifft, so steht es Ihnen ja frei, den meinen zu tragen."

„Welchen? Den echten oder den falschen?"

„Weder den einen, noch den anderen; ich besitze hinreichende Mittel, um mir in der Fremde irgend einen Titel zu kaufen. Sie werden weder Madame Margolin, noch Madame de Moulières heißen, sondern Gräfin oder Marquise Soundso. Unsere Ehe soll trotzdem vollste Gültigkeit haben.

„In London oder in Petersburg?"

„O, nein, auch in Frankreich. Sobald wir unsere Residenz gewählt haben, werden wir uns auf einem Konsulat trauen lassen und lauter legalisierte Papiere vorlegen. Sind wir nur erst in aller Form vermählt, dann existiert die Vergangenheit nicht mehr für uns."

„Wenn ich dessen gewiß sein könnte!"

„Versuchen Sie es! Reisen Sie allein ab, lassen Sie sich nieder, wo Sie wollen; ich werde Sie aufsuchen, sobald die hiesigen Angelegenheiten es mir erlauben. Ich wäre dafür, daß Sie zuerst in Wien Aufenthalt nehmen; ich lasse mich auch dort nieder, und wenn Sie sich nach und nach überzeugt haben, daß wir vortrefflich zusammen harmonieren, dann erst reichen Sie mir Ihre Hand; ich will, daß es aus freien Stücken geschehe, und lasse Ihnen alle Zeit."

„Unter solchen Bedingungen sage ich nicht nein; doch wie soll ich es anstellen, um sofort abreisen zu können?"

„Wer hindert Sie daran? Ihr Notar kann es leicht übernehmen, dieses Palais zu verkaufen. Ihre Kapitalien lassen Sie sich bei einem Wiener Banquier anweisen; ich werde es ebenso machen, wenn der Moment gekommen ist, um diesem Lande, dieser Stadt ein ewiges Lebewohl zu bieten."

„Wie es scheint, haben Sie es damit nicht gerade sehr eilig."

„Im Gegenteil, im höchsten Grade, aber wie Sie gehört haben, kann ich mich wegen dieser lästigen Duellgeschichte noch nicht entfernen; Sie haben ja doch vernommen, was jener Mann gesprochen hat!"

„Ja, und ich frage mich, wer er sein kann!"

„Ein Geheimpolizist, das ist doch klar; ein Mann, der sehr gut orientiert ist und uns einen Wink erteilte, den unbeachtet zu lassen wir sehr Unrecht thun würden; vergessen Sie nicht, daß noch keine zehn Jahre darüber hin sind, seit Sie in der Rue de l'Arcade wohnten!"

Juliette erbebte; sie begriff endlich, daß alle Schuld sich früher oder später rächt und daß ihre Vergangenheit sie dazu verdammte, keinen anderen Verbündeten mehr zu haben als diesen Elenden, der ihre Geheimnisse kannte.

„Gut," entgegnete die Baronin mit dumpfer Stimme, „ich reise morgen ab!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

troffenen Polizeimaßregeln hat kein Konflikt stattgefunden." Und heute abend in der „France" erzählt Nicot, was folgt: „Wie wir es angekündigt haben, hat die deutsche Gesellschaft „Teutonia" gestern abend bei Bonvalet, Boulevard du Temple, bankettiert. Wie es scheint, haben die stark angetrunkenen Teilnehmer lange und stürmisch ihre Haßlieder gegen Frankreich gesungen. Kein besonderer Zwischenfall zu erwähnen. Und trotzdem werden die Deutschen noch behaupten, daß die französische Gastfreundschaft nur ein Schein sei." Was soll man zu einer solchen niederträchtigen Unverschämtheit sagen? Es genügt gewiß, dieselbe zu kennzeichnen.

Serbien.

Sofia, 5. Nov. Als authentisch erfährt man, daß die Königin von Serbien einen Protest gegen die Ehescheidung vorbereitet, welcher direkt der Großen Skupschtina unterbreitet werden wird. Sollte die Skupschtina die Kenntnisnahme des Protestes ablehnen, beziehungsweise die Annahme desselben verweigern, dann gedenkt die Königin den mit dem Könige geführten Briefwechsel zu veröffentlichen, um die gegen sie vorgebrachte Beschuldigung, daß sie politische Intriguen gesponnen habe, zu entkräftigen.

Tages-Neuigkeiten.

Leonberg, 4. Nov. Die Amtsversammluug hat gestern auf Antrag des Amtsversammlungsausschusses einstimmig beschlossen, der König Karl-Jubiläumsstiftung einen Beitrag von 6000 ℳ zuzuwenden.

Stuttgart, 4. Nov. Der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister Freiherr v. Mittnacht, ist heute auf den Wunsch Sr. M. des Königs nach Nizza abgereist. — Gegenüber den in einzelnen auswärtigen Zeitungen aufgestellten Behauptungen über angebliche von Sr. Königlichen Majestät kontrahierte, das Allerhöchste Privatvermögen belastende Verbindlichkeiten ist der „St.-Anz." von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die fraglichen Behauptungen jedes thatsächlichen Grundes entbehren.

Stuttgart, 4. Nov. Am letzten Samstag abend nach 5 Uhr ist der Fahrknecht einer hiesigen Kohlenhandlung mit einem leeren, mit einem Pferde bespannten Pritschenwagen durch die Eugenstraße in der Richtung der Neckarstraße gefahren. Das Pferd wurde scheu und sprang in schnellem Lauf die Eugenstraße abwärts. In demselben Moment kam ein Pferdebahnwagen die Neckarstraße herauf. An der Einmündung der Eugen- in die Neckarstraße drohte die Gefahr, daß das scheugewordene Pferd mit dem Fuhrwerk in den Pferdebahnwagen hineinrennen werde. Der betreffende Knecht, welcher sein Pferd noch am Kopfe hielt und teilweise geschleift wurde, riß das Pferd links, um einen Zusammenstoß mit dem Pferdebahnwagen zu verhüten, Er fiel dabei zu Boden, wurde von seinem Pferd auf den Kopf getreten und war augenblicklich eine Leiche. — Im Hoppenlauweg hat gestern abend 9 Uhr zwischen jungen Leuten eine Schlägerei stattgefunden, wobei einer dem Andern mittelst eines Messers 3 Stiche in den Oberleib beibrachte, wodurch derselbe bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Der Thäter wurde festgenommen und der Verletzte in das Katharinenhospital verbracht.

Stuttgart, 6. Nov. Durch eine Weinfontäne wurden Samstag früh 9 Uhr die Besucher des Marktes bei der Gemüsehalle überrascht. Ein Bäuerlein hatte auf einem Handwagen ein größeres Faß neuen Wein. Plötzlich ertönte ein Knall und wie ein armdicker Strahl stieg der Rotwein bis zu dem ersten Stock des alten Stadtdirektionsgebäudes empor. Der größte Teil des Weines dürfte so dem Faß entströmt sein. — Der neue Wein ist doch nicht so ohne. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde in der Hirschstraße ein herrenloses mit zwei Pferden bespanntes Weinfuhrwerk aufgefunden. Erst im Laufe des gestrigen Vormittags meldete sich der Kutscher, welcher dem „Neuen" zu viel zugesprochen hatte.

Stuttgart, 7. Nov. Im Laufe des gestrigen Tages trafen die für die württ. Eisenbahn-Kompagnie bestimmten 37 Rekruten hier ein, wo sie vom 7. Infanterie-Regiment untergebracht und verpflegt wurden. Um 9½ Uhr abends wurden sie geschlossen auf den Bahnhf geführt und traten mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr 25 Minuten unter Führung des Sekondelieutenants Steinhard und einem Begleitkommando von 1 Unteroffizier und 2 Mann die Fahrt nach Berlin an. — Heute vormittag rückten die für das 8. Infanterie-Regiment Nr. 126 nach Straßburg bestimmten, im Bezirk der 51. Infanterie-Brigade ausgehobenen Rekruten hier ein; dieselben fahren morgen früh 6½ Uhr nach Straßburg ab. — Der Stuttgarter Zither-Klub beging am Samstag im großen Stadtgartensaale sein 13. Stiftungsfest. Das Programm war ein sehr reichhaltiges. Zithervorträge des hiesigen Klubs unter Leitung von Herr P. Berg wechselten mit solchen des befreundeten Pforzheimer Zitherklubs. Stürmischen Beifall fand die stets gern gehörte Konzertsängerin Fräulein Minna Kurz, sowie Herr Opernsänger Gastel, welcher mit seiner mächtigen Stimme im Konzertsaale stets großen Erfolg erzielen wird. Als tüchtiger Begleiter bewährte sich wie stets Herr Herm. Stäuble.

Cannstatt, 1. Nov. Heute nachmittag wurde laut „Neckar-Ztg." auf dem Neckar ein neues Boot, bei welchem ein Dampfmotor des Herrn Ingenieur Daimler hier angebracht war, auf seine Fahrgeschwindigkeit geprüft. Mit Blitzesschnelligkeit flog dasselbe, das für etwa 6 Personen bestimmt ist, dahin. Es ist etwa 10 m lang und ziemlich tief. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt etwa 5 m pro Sekunde. Dem neugierigen Publikum, das sich zu dieser Probe angesammelt hatte, entschwand das Fahrzeug nur zu rasch.

Schorndorf, 3. Nov. Die Amtsversammlung hat heute für die König Karl-Jubiläumsstiftung einen Beitrag von 5000 ℳ verwilligt.

Ulm, 4. Nov. Nach einem Beschluß der kaiserlichen Fortifikation werden die prächtigen Pappelalleen an den Glacisstraßen von der Blau bis zur Wilhelmsburg und auf dem rechten Donauufer niedergelegt. Damit sind etwa 400 hochstämmige Pappelbäume der Axt verfallen.

Ulm, 4. Nov. Der bekannte Luftschiffer Dr. Wölfert befindet sich gegenwärtig hier und hatte die Absicht, von der Friederichsau aus heute nachmittag mit seinem Ballon aufzusteigen. Die Vorbereitungen dazu waren getroffen, aber die ungünstige Witterung, namentlich die tiefgehenden Wolken, vereitelten die Auffahrt. Bei dieser Gelegenheit dürfte es vielleicht von Interesse sein zu erfahren, daß sich auch hier schon seit Jahr und Tag ein junger Mann, Schuhmacher von Beruf, in rastloser Arbeit mit der Erfindung eines lenkbaren Luftschiffes beschäftigt. Schon im vorigen Monat sollte die erste Auffahrt stattfinden, aber es muß immer noch etwas an der Maschinerie nicht ganz in Ordnung gewesen sein; denn bis heute hält er seinen Ballon noch verborgen und hat die Probefahrt auf das nächste Frühjahr verschoben. Der junge Mann hat zweifellos ein erfinderisches Talent, um es aber praktisch zu verwerten, dazu fehlen ihm selbst die elementarsten Kenntnisse der Technik und Mechanik, deshalb darf wohl mit Recht angenommen werden, daß alle seine Opfer an Geld, Zeit und Arbeit umsonst gebracht wurden.

Ebingen, 3. Nov. In Meßstetten, eine Stunde von hier entfernt, brach gestern abend 8 Uhr im Wohnhaus und der Scheuer des Schneiders Fritz, seßhaft im Thal, Feuer aus und brannte in kurzer Zeit ganz nieder, indem die rasch herbeigeeile Feuerwehr Mühe hatte, die benachbarten Häuser zu retten. Fast sämmtliches Mobilar konnte aus dem brennenden Haus gerettet werden. Dagegen ist bezüglich der Mobilien der Abgebrannte nicht versichert und ebenso erleiden die Nachbarn einen Schaden, welche Frucht in der abgebrannten Scheuer hatten und an den Feuerversicherungsagenten die Anzeige hievon unterließen.

Hamburg, 2. Nov. Die Exportschlachterei von Koopmann ist niedergebrannt. Zwei Speicher stehen noch in Flammen. Die Höhe der Versicherung beläuft sich auf 530.000 ℳ und ist nur von englischen Gesellschaften zu tragen. Das Feuer soll durch eine Gasexplosion entstanden sein. Zwei große Speicher mit wertvollen Maschinen und Schlachteinrichtungen sind nieder-

---

„Wohin?"

„Wollen Sie mich in Zürich, Hotel Bauer, erwarten?"

„Es sei!"

„Ich hoffe, in acht Tagen dort zu sein, und morgen begleite ich Sie nach dem Obstbahnhof. Nun muß ich zur Behörde nach Versailles; es ist die höchste Zeit!"

„Sind Sie auch gewiß, von dort zurückzukehren?"

„Sollte man mich zurückhalten, so würde ich Sie davon in Kenntnis setzen; aber das wird nicht geschehen, denn sonst müßte man auch d'Artige und Chantal verhaften; jene beiden Herren aber erfreuen sich einer zu allgemeinen Achtung, als daß man strenge Maßregeln gegen sie ergreifen könnte. Heute abend werde ich Ihnen weitere Kunde bringen und ich wage, zu hoffen, daß Sie in sechs Monaten meine Frau sein werden."

Sie neigte das Haupt und antwortete nicht; fühlte sie doch nur zu gut, daß sie gezwungen sein würde, sich dem Willen ihres Dämons zu unterwerfen, und daß endlich und schließlich der Elende, welcher sie zwang, sich mit ihm zu vermählen, sie genau ebenso behandeln würde, wie der Graf von Listrac Bianka Monti behandelt hatte. Sie hatte nicht mehr den Mut, gegen ihre Bestimmung anzukämpfen; sie beklagte nicht ihre Opfer, empfand keine Reue, — aber sie fürchtete sich vor der Zukunft und sie hatte allen Grund dazu, — denn es giebt Frauen, für welche die Ehe die herbste Strafe ist, und zu diesen gehörte Juliette de Benserrade.

Epilog.

Fünfzehn Monate nach dem Tode Bianka Monti's ritt eine junge und schöne Frau in Begleitung von zwei Herren und drei Führern vom Hotel Royal in Chamounix weg nach dem bekannten Gletscher, welchen man das Eismeer nennt.

„Ich bin überzeugt, daß wir ein Dutzend Engländer oben antreffen werden, die uns die Freude an dem ganzen, schönen Anblick verderben," bemerkte lachend einer der Herren.

„Ich werde sie eben nicht ansehen; für mich existiert überhaupt nur Albert," lachte die junge Frau, „die Söhne Albion's sollen mir den Naturgenuß sicherlich nicht verderben."

„Hast Du denn nicht einen Funken Poesie in der Seele, mein armer Chantal?" fragte Albert d'Artige. „Gestern abend hast Du aus Furcht, Dich zu erkälten, das Hotel nicht verlassen wollen, um die Spitzen des Mont Blanc, beleuchtet von den Strahlen der scheidenden Sonne, zu betrachten. Heute aber verdirbst Du Dir den Vorgenuß an einem der schönsten Punkte der Schweiz durch Deine anti-englischen Tendenzen."

„Ich ziehe die Aussicht, welche man von den Höhen von Fiesole über Florenz hat, dieser ganzen Gegend vor und bin überzeugt, daß Deine Frau meine Ansicht teilt."

„Ich bin nicht unparteiisch, weil ich in Florenz geboren bin und mich dort verheiratet habe."

„Dann müßte auch d'Artige Ihre Ansicht teilen."

„Ich bin stets der Meinung meiner Frau!"

„Ah, Ihr seid glücklich; ich, der ich das Junggesellenleben über Alles pries, fühle mich versucht, zu heiraten, seit ich mit Euch reise!"

„Wir haben unser Glück teuer erkauft," meinte seufzend Andrea, „und es wäre vollkommen, wenn auch die edle Frau, der ich so viel verdanke, sich daran freuen könnte."

„Sie hat Unrecht daran gethan, sich bei jener ersten Vorstellung zu vergiften; würde sie die zweite abgewartet haben, so wäre sie Witwe gewesen und hätte sich vielleicht dann doch darein gefunden, weiter zu leben. Die Schurken, welche jene arme Frau in den Tod getrieben haben, sind wenigstens alle bestraft, wie man dies etwa in einem fünfaktigten Drama selbst nicht besser erwarten könnte."

„Bestraft? Nicht alle! Ihr Gatte ist tot, aber die Anderen —"

„Moulières und Madame de Benserrade, — ihr Los ist vielleicht das ärgste. Sie sind der Schande anheimgegeben und es ist nicht unschwer, zu erraten, was daraus werden soll!"

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gebrannt. Die Vorratsräume wurden gerettet; der Schaden wird auf ca. 300,000 ℳ geschätzt. Der Betrieb dürfte voraussichtlich in 14 Tagen teilweise wieder aufgenommen werden.

Zürich, 31. Okt. Im Jahre 1882 wurden in Küsnach die Eheleute Schultheiß ermordet und beraubt. Jetzt ist es erst gelungen, den Thäter ausfindig zu machen. In Buenos-Ayres wurde nämlich vor kurzem ein Bauernknecht aus Zürich verhaftet, weil er mit dem Küsnacher Morde prahlte. Zwei schweizerische Beamte reisen demnächst über den Ozean, um den Verbrecher heimzuholen.

Vermischtes.

— Die ersten Münzen mit dem Bilde Kaiser Wilhelms II., Zweimarkstücke, hat Hamburg zum Andenken an den Zollanschluß geprägt. Dieselben enthalten auf der Rückseite eine bezügliche Inschrift mit dem Datum des 28. Oktobers 1888. Gleichzeitig wurden Münzen mit dem Bilde Kaisers Friedrich ausgegeben. Die Umschrift lautet: „Seinen Fritze wird Deutschland nie vergessen", die Inschrift: „Lerne leiden ohne zu klagen."

Deutschlands größte Städte. Nach den neuesten statistischen Nachweisungen ordnen sich die mehr als 80,000 Einwohner zählenden Städte des Deutschen Reiches gegenwärtig nach ihrer Einwohnerzahl wie folgt: 1. Berlin 1,415,000 E.; 2. Hamburg 498,000 E.; 3. Breslau 315,500 E.; 4. München 278,500 E.; 5. Dresden 259,200 E.; 6. Leipzig 181,400 E.; 7. Magdeburg (mit Vororten) 171,100 E.; 8. Köln 170,000 E.; 9. Frankfurt a. M. 163,700 E.; 10. Königsberg 156,500 E.; 11. Hannover 148,600 E.; 12. Düsseldorf 125,400 E.; 13. Nürnberg 122,900 E.; 14. Bremen 121,500 E.; 15. Chemnitz 119,000 E.; 16. Danzig 118,000 E.; 17. Stuttgart 117,900 E.; 18. Straßburg 115,900 E.; 19. Elberfeld 113,200 E.; 20. Altona 111,800 E.; 21. Barmen 106,800 E.; 22. Stettin 103,600 E.; 23. Aachen 101,000 E.; 24. Krefeld 98,700 E.; 25. Braunschweig 90,5000 E.; 26. Halle 87,500 E.; 27. Dortmund 84,600 E.

— Ueber den Selbstmord eines Liebespaares berichten Berliner Blätter: Der 23jährige Buchhalter Karl P. hatte seit zwei Jahren ein Verhältnis mit der 19jährigen Anna R. Trotzdem der junge Mann gut gestellt war, wollte der Vater des Mädchens eine Heirat nicht gestatten, da er die Hand seiner Tochter einem in Hamburg wohnenden Beamten versprochen hatte. Der Termin der Verlobung Anna R.'s mit dem letzteren war bereits festgesetzt, da beschwor das Mädchen in einem Briefe den Buchhalter, ihr, da sie die Trauung von ihm nicht überleben könne, den Tod zu geben. Der Buchhalter ordnete seine Hinterlassenschaft, holte das junge, bildschöne Mädchen aus ihrer Wohnung in Abwesenheit der Eltern und Geschwister ab und begab sich mit ihr nach einem Hotel. Hier ließen sie sich ein Zimmer geben und nach eingenommenem Mittagsmahl, während dessen sie ungewöhnlich viel Wein tranken, erschoß der Buchhalter erst das Mädchen, und dann sich selbst. Beide waren auf der Stelle tot. In einem hinterlassenen Brief hatten beide um ein gemeinsames Grab gebeten.

— Die asiatischen Steppenhühner, welche sich an vielen Orten, namentlich im Norden Deutschlands, niedergelassen hatten, sind schon an einigen Orten verschwunden. Es wäre interessant zu erfahren, ob dieselbe Beobachtung auch anderswo gemacht ist, ob also die asiatischen Gäste uns allgemein wieder verlassen, wie dies bei ihrer ersten Anwesenheit in Deutschland geschehen ist. (Jäger behaupteten dies schon auf das Erscheinen der ersten amtlichen, den Schutz betreffenden Erlasse hin.)

Wie groß ist die Zahl der einen Schwarm bildenden Bienen? Der bekannte Imker M. Schachinger macht hierüber folgende Angaben: Zu 1 Kilogramm Bienen gehören rund 10,000 Stück. Mittele Vorschwärme wiegen 2 Kg. (20,000 Bienen); der stärkste derselben, den Sch. erhielt, hatte 3,4 Kg., der schwächste 1,7 Kg. Mittele Nachschwärme haben ein Durchschnittsgewicht von 1,5 Kg.; die stärksten, die Sch. wog, hatten 2,5 Kg., die schwächsten 1 Kg. Es liegt auf der Hand, daß bei Nachschwärmen die Grenzen weiter auseinanderliegen. Insbesondere gibt es auch Nachschwärmchen mit kaum 0,5 Kg. (gleich 5000) Bienen; doch können diese unreifen Geburten nicht berücksichtigt werden. Schwärme, die nicht mindestens 1 Kg. haben, sind, besonders wenn sie spät fallen, kaum wert aufgestellt zu werden; sie werden am besten unter sich oder mit schwächeren Völkern vereinigt.

Direktor: Also als Liebhaberin und Naive wollen sie auftreten: wollen Sie mir mal eine Probe von Ihrer Kunst geben? Schauspielerin; Gern, Herr Direktor, wie wär's, möchten Sie mir nicht 300 Mark Vorschuß geben?

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Das

Kleinenzthalsträßle

ist wieder fahrbar.

J. A. K. Forstamts:
R.-A.-V. Holland.

Diejenigen, welche mit Bezahlung der ersten Hälfte der

Kapital- und Dienseinkommensteuer pr. 1888/89

noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, dieselbe bei Vermeidung der Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens alsbald zu bezahlen.

K. Ortssteueramt Calw.

Calmbach, Oberamts Neuenbürg.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verst. **Jakob Friedrich Bott,** Hirschwirts dahier, kommt am Montag, den 12. November d. J., und die folgenden Tage, je von morgens 8 Uhr an, die vorhandene Fahrnis zur Versteigerung.

Montag, den 12. November:

1 trächtige Kuh, 7 Gänse, 3 Hühner, **Gold- und Silbergeschirr,** Bücher, Mannskleider, Betten und Leinwand.

Dienstag, den 13. November:

Küchengeschirr, Schreinwerk darunter verschiedene **Sophas, Kommoden, Kästen und Bettladen, ein Klavier.**

Mittwoch, den 14. November:

allgemeiner Hausrat, Feld- und Handgeschirr, das Wirtschaftsinventar und die Bäckereigerätschaften.

Donnerstag, den 15. November:

ungefähr 5000 Liter verschiedener alter Wein, etwa 14,000 Liter verschiedene Fässer und sonstiges Faß- und Bandgeschirr.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 6. November 1888.

Schultheiß **Häberlen.**

Der Kirchengesangverein

wird am **Samstag, den 10. November, abends 7½ Uhr,** im Thudium'schen Saale in Verbindung mit der Feier zum Andenken an Luthers Geburtstag ein **Konzert** abhalten, zu welchem die Mitglieder mit ihren Familien gegen Vorweisung der Abonnementskarten **freien Zutritt** haben.

Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt 50 Pfg.

Calw.

Um dem heurigen Obstmost längere Haltbarkeit zu sichern, empfiehlt es sich, demselben nach Beendigung der stürmischen Gährung pro Eimer 2 Liter **Weinhefenbranntwein** zuzusetzen. — Im Besitze eines größeren Quantums ganz alten, reinen

Weinhefenbranntweins,

offeriere ich solchen zu ℳ 1. 30 pr. Ltr., bei ganzer Korbflasche von ca. 30 Ltr. à ℳ 1. 20 und sehe ich gefl. Bestellungen entgegen.

Hugo Rau.

Fertige Herrenkleider!

Ueberzieher, ganze Anzüge, Juppen, Hosen, Westen,
sowie

Knabenanzüge

in Wolle und Halbwolle empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

J. Steudle,
Chr. Deyle's Nachfolger.

Münchener Kunstgewerbelose.

Die Ziehungsliste kann bei uns eingesehen werden. Die Besitzer **gerader** Nummern haben **Kunstblätter** gewonnen und können dieselben bei Einsendung der Lose (mit 30 ₰ für Porto und Emballage) nach 4 Wochen durch uns zugestellt erhalten.

Comptoir des „Calwer Wochenblatt."

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Mehl.

Ein freundliches

Logis

hat auf Lichtmeß zu vermieten
Bäcker Beißer's Wwe.

An der Station ist mir ein schwarzer **Rattenfänger entlaufen.**

Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.

J. G. Stark,
Teinach.

Milch

ist zu haben im Adler.

Roman-Cement,

kann bezogen werden, pr. Ztr. ℳ 1. 10, bei

Bauer Kohler.

Ein freundliches

Logis

mit drei Zimmern, Keller, großem Holzplatz, hat an eine stille Familie bis Lichtmeß zu vermieten

J. Mayhöfer,
Zinngießer.

Ein neues

Faß,

320 Liter haltend, hat zu verkaufen
J. Breitling, Kübler.

Althengstett.

Einen größeren

Kochofen

hat zu verkaufen
Alt Bierbr. Sattler's Wwe.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Chr. Friedr. Deuschle, Calw,

erlaubt sich für kommende Gebrauchszeit zu empfehlen sein mit dem Neuesten für Herren und Damen reich sortiertes

Pelzwaren-Lager,

Müffe, Kragen, Boas, Damenbaretts, Müzen, Vorlagen, Fußkörbe, Pelzbesätze u. s. w.
in jeder Fellsorte.

Handschuhe,
in Seide und Wolle, Glacé und Waschleder.

Hosenträger,
reichhaltiges Lager in allen mögl. Sorten.

Aenderungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

Felle von Hasen, Füchsen, Marder, Iltis u. dergl.
zu den höchsten Tagespreisen gekauft.

Nächsten Samstag, den 10. November, hält

Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Ernst Griessler,
a. d. Insel.

Am Samstag, den 10. November, halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflichst ein.

Morof z. Rappen.

Privatpoliklinik, Glarus.

Heilungen.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung vollständig geheilt:
Magenkatarrh, Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen, Schmerzen nach dem Essen, Appetitlosigkeit, Schmerzen im Kreuz. G. Bareis, Heidenheim.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser. J. G. Mauth, Oberndorf.
Kehlkopfkatarrh mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Heiserkeit, Rauhheit und Brennen im Halse. Frau Nester, Bökingen b. Heilbronn.
Flechten, Haarausfall, Bleichsucht. F. Blank, Ottmannshofen.
Magen- und Darmkatarrh, Drücken, Aufstoßen, Blähungen, Verstopfung, heft. Schmerzen, Husten, Auswurf seit 8 J. W. Stützel, Aalen.
Nervenleiden, Kopfschmerz mit Ohnmachtsanfällen, Blutwallungen, Schwindel. **Nervosität,** Aufgeregtheit. Frau Haueisen, Isny.
Flechten seit 7 Jahren am ganzen Körper. J. Gähwiller, Wohlen.
Blasenkatarrh, Wasserbrennen. Ausfluß trüber Urin, Drang zum Urinieren, Harnzwang seit 2 J. A. Meyer, Basel.
Bleichsucht, Blutarmut, Mattigkeit, unregelm. Regeln, **Nervosität,** Kopfschmerz, Schwindel, Krämpfe, Husten, **Gesichtsausschläge.** S. Dütsch, Oberstraß.
Kropf, Anschwellung, Atembeengung. K. Schieß, Stein.
Drüsenleiden, Anschwellung, Geschwüre. E. Roußelet, Vallorbes.
Rheumatismus, Darmkatarrh, heft. Blähungen, Bauchschmerzen, blut. Stuhl, Verstopfung, Durchfall, Stuhlzwang seit 6 J. A. Schweizer, Bussy.
Lungenkatarrh, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden. Frau Stapfer, Stäfa.
Flechten, Krampfadern, Fußgeschwüre, Kopfschmerzen. Frau Lerch, Brittnau.
Gicht, heft. Schmerzen. A. Stehle, Gemeindeammann. Lunnern.
Lungenleiden, Auswurf, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden, Mattigkeit, **Nervenschwäche,** Appetitlosigkeit, Frösteln. A. Billringen, Rheinau.
Kehlkopfkatarrh, Atembeschwerden, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Engbrüstigkeit, Halsanschwellung. A. Willimann, Luzern.
Kopfgrind, Haarausfall. A. Maillard, Chaux de-Fonds.
Sommersprossen. J. Perret, Neuchâtel.
Bettnässen, Blasenschwäche. 16 J. J. Schwendimann, Niederstocken.
Ohrenleiden, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, **Magenkatarrh,** Blähungen, Aufstoßen Verstopfung, **Gelenkgicht** m. Entzündung u. Anschwellung. R. Brühlmann, Neuchâtel.
Nasenröte mit Entzündung und Anschwellung s. viel. J. R. Kaufmann, St. Gallen.
Bandwurm mit Kopf in 1¾ Stunden. F. Fischer, Möriken.
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen approbierten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. **2250 Heilungen,** meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten“** wird gratis und franco versandt.

Unentgeltliche Sprechstunden durch einen in **Deutschland approbierten** Arzt: in **Stuttgart,** Alleenstraße 11[I], jeden **Sonntag, Montag,** und **Dienstag;** in **Ulm** a. D., **Hotel zum goldenen Löwen** (Blanken), jeden **Mittwoch** und **Donnerstag;** in **Straßburg,** Steinstraße 54[I], jeden **Freitag** und **Samstag,** von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Man adressiere: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus** (Schweiz).“

Corsetten-Niederlage.

Große Auswahl in **allen Preislagen** und **Größen.**
Kinder-Corsetten
schon zu **80 ₰**
bei **J. Bertschinger.**

Schellfische

sind in frischer Ware zu haben bei
Carl Salmann.

Neue Linsen, geschälte Erbsen, weiße Perlbohnen

empfiehlt in gutkochender Ware
C. Serva.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Auskunft erteilt: **Aug. Schnaufer,** Kaufm., **Traugott Schweizer, Georg Krimmel, Wilhelm Kohler** in **Calw, Oscar Schüz** in **Weil d. Stadt.** 967.

Kehlkopfkatarrh.

Der **Privatpoliklinik Glarus** verdanke ich die gänzliche Heilung eines seit drei Jahren bestehenden **Kehlkopfkatarrh** mit **Husten, Auswurf, Verschleimung, Heiserkeit, Atembeschwerden, Trockenheit** und **Brennen** im Halse 2c. Mosbach, April 1887. **Käthchen Fackler.** Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! Keine Geheimmittel! Adr.: **„Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz)“.**

Kaffee,

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.
Selbstgeröstete Kaffee,
jede Woche frisch, hält empfohlen
Carl Serva.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röte des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 ₰ bei **J. Bertschinger.**

Obst,

(Aepfel und Birnen), kauft
Eug. Hähnlen
z. Kunstmühle Calw.

Frische Eier u. Zwiebel

sind eingetroffen und empfiehlt
Chr. Moersch.

Für lustige Menschen!

Ich bitt' um's Wort!

Heitere Tafelreden für alle Festlichkeiten. Orig. Schöpfungen von J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis u. A. Preis gebunden 5 Mk. Gegen Einsendung des Betrages versendet franco.
G. M. Sauernheimer,
Berlin S. W. 47.

Hirsau.

Dienstmädchengesuch.

Auf Martini wird ein ordentliches Mädchen gesucht, welches auch melken kann.

Stotz z. Löwen.

Lose

der Lotterie zu Gunsten der Erbauung des Ausstellungsgebäudes für den Württ. Kunstverein in Stuttgart **à 1 Mk.** sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Die Gewinne bestehen in Gemälden, Aquarellen, Skizzen, Prachtwerken und sonstigen Kunsterzeugnissen.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.